



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Neue systematische Darstellung der architektonischen Ordnungen der Griechen, Römer und neueren Meister**

**Mauch, Johann Matthäus von**

**Berlin [u.a.], 1855**

Vom Triumphbogen des Septimus Severus. Tafel 78.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97505)

## Die compositen Ordnungen der Römer.

Alle Abweichungen von der bei Vitruv als Norm geltenden korinthischen Ordnung, welche wir aus den bisher betrachteten Beispielen der Römer kennen lernten, werden gewöhnlich unter die Rubrik einer zusammengesetzten oder compositen Ordnung gebracht.

Die Phantasie der alten Künstler hat sich eine Menge solcher Abweichungen geschaffen, wobei jedoch stets die Grundform des korinthischen Kapitäls, der Kern und Deckel, beibehalten wurden. Die griechischen Kapitäle auf den Tafeln 54., 58., 59. und 60. gaben den Römern die trefflichsten Muster; ein Beispiel hierzu mag das Pilaster-Kapitäl von der Attika im Innern des Pantheon geben (siehe Tafel 85.). Doch sie

blieben nicht bei jener strengen Consequenz stehen, sondern zierten, ja überluden ihre Erfindungen oft mit Menschen- und Thiergestalten, Waffen u. s. w.

Wir erwähnen hier hauptsächlich nur derjenigen Gattung, deren Kapitäl aus dem jonischen und korinthischen zusammengesetzt erscheint; weil sie sich, in solcher Art ausgeführt, an einigen bedeutenden Monumenten, namentlich am Triumphbogen des Titus, an dem größeren und kleineren Triumphbogen des Septimius Severus und in den Thermen des Diocletian erhalten hat, und nachher zur Erfindung der sogenannten römischen Ordnung des Palladio und Scamozzi Veranlassung gab.

Vom Triumphbogen des Titus zu Rom \*).

### Tafel 77.

Derselbe hat nur eine halbkreisförmig überwölbte Pforte und je zwei Halbsäulen (columna parietina) auf jeder Seite derselben, welche auf Postamenten stehen und ein Gebälk tragen, über dem sich eine Attika erhebt.

Das Kapitäl der Säule gehört derjenigen compositen Gattung an, welche, da sie in Rom in mehreren Beispielen vorkommt, später mit dem Collectiv-Namen „der Römischen“

benannt wurde. Halb jonisch, halb korinthisch, besitzen diese Kapitäle weder die Zierlichkeit des einen, noch die des andern, aber dennoch fehlt es ihnen nicht an einiger Annuth. Das vorliegende Muster vom Bogen des Titus scheint eines der frühesten gewesen zu sein, das in dieser Manier ausgeführt wurde; aber trotzdem ist es durch keinen der späteren Nachahmer übertroffen worden. Das korinthische Hauptgesims ist jedoch fast zu zart gegliedert gegen die gewaltig hervorstrühenden, schildähnlichen Schneckens des Kapitäls.

\*) Desgodez, Cap. XVII.

Vom Triumphbogen des Septimius Severus \*).

### Tafel 78.

Das Gebälk dieses Triumphbogens ist wesentlich vom korinthischen und jonischen verschieden, und obgleich es von beiden etwas hat, so bildet es doch ein so eigenthümliches Ganz-

zes, und tritt in so günstige Uebereinstimmung mit dem Kapitäl, daß man es füglich zu einer weiteren Ordnung der Römer zählen könnte. Das Kranzgesims hat einen festen Charakter, verlangt aber wohl eine etwas geringere Ausladung der Rinneleiste.

\*) Desgodez, C. XVIII.